

David Zimmermann, Michael Wininger, Urte Finger-Trescher (Hg.)  
Migration, Flucht und Wandel

In Kooperation mit dem Frankfurter Arbeitskreis  
für Psychoanalytische Pädagogik  
und der Wiener Arbeitsgemeinschaft Psychoanalytische Pädagogik

Redaktion

Johannes Gstach, Wien (Schriftleitung) | Bernd Ahrbeck, Berlin |  
Wilfried Datler, Wien | Margret Dörr, Mainz | Urte Finger-Trescher,  
Frankfurt/M. | Rolf Göppel, Heidelberg | Dieter Katzenbach,  
Frankfurt/M. | Michael Wininger, St. Pölten | David Zimmermann, Berlin

Begründet von

Hans-Georg Trescher und Christian Büttner

Herausgegeben von

Wilfried Datler, Urte Finger-Trescher,  
Johannes Gstach und Michael Wininger

Im *Jahrbuch für Psychoanalytische Pädagogik*  
werden ausschließlich Beiträge veröffentlicht,  
die ein Peer-Review-Verfahren durchlaufen haben.

**Band 27**

Jahrbuch für Psychoanalytische Pädagogik

David Zimmermann, Michael Winingen,  
Urte Finger-Trescher (Hg.)

# **Migration, Flucht und Wandel**

## **Herausforderungen für psychosoziale und pädagogische Arbeitsfelder**

Mit Beiträgen von Bernd Ahrbeck, Salman Akhtar,  
Christine Bär, David Becker, Kathrin Böker, Margret Dörr,  
Urte Finger-Trescher, Maria Fürstaller, Sophie C. Holtmann,  
Nina Hover-Reisner, Dieter Katzenbach, Vera King,  
Hans-Christoph Koller, Pierre-Carl Damian Link,  
Christoph Müller, Barbara Neudecker, Elisabeth Rohr,  
Hediaty Utari-Witt, Michael Winingen, Bidy Youell  
und David Zimmermann

Psychosozial-Verlag

Gedruckt mit Förderung der Universität Wien,  
Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Originalausgabe

© 2020 Psychosozial-Verlag, Gießen

E-Mail: [info@psychosozial-verlag.de](mailto:info@psychosozial-verlag.de)

[www.psychosozial-verlag.de](http://www.psychosozial-verlag.de)

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form  
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung  
des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,  
vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlagabbildung: Paul Klee, *Rekonstruktion (Côte de Provence 4,5,7)*, 1927

Umschlaggestaltung & Innenlayout nach Entwürfen von Hanspeter Ludwig, Wetzlar

Satz: metiTec-Software, me-ti GmbH, Berlin

ISBN 978-3-8379-2934-8 (Print)

ISBN 978-3-8379-7643-4 (E-Book-PDF)

ISSN 0938-183X

# Inhalt

<b>Editorial</b>	9
<b>Themenschwerpunkt Migration, Flucht und Wandel</b>	
<b>Migration, Flucht und Wandel</b>	17
Psycho- und soziodynamische Perspektiven auf aktuelle Herausforderungen für psychosoziale und pädagogische Arbeitsfelder Eine Einführung in den Band <i>David Zimmermann, Michael Wininger &amp; Urte Finger-Trescher</i>	
<b>Was hilft den Helfern?</b>	33
Überlegungen zu Staff- und Self-Care in Kriegs- und Krisengebieten <i>David Becker</i>	
<b>Elterliche Migrationserfahrung – Adoleszente Entwicklung und Bildung</b>	63
Zur generationalen Dynamik in Migrantenfamilien <i>Katrin Böker, Vera King &amp; Hans-Christoph Koller</i>	
<b>Muslim Radicalization and Terrorism in Europe</b>	89
The Ameliorative Role of Historically Based and Psychoanalytically Informed Education <i>Salman Akhtar</i>	
<b>Flucht als Trennungserfahrung und der pädagogische Umgang mit unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten</b>	107
<i>Elisabeth Rohr</i>	

<b>Aus Traumata lernen?</b>	123
Überlegungen zu Bildungsprozessen durch und nach traumatischen Erfahrungen <i>Barbara Neudecker</i>	
<b>Wenn die primäre Aufgabe aus dem Blick gerät</b>	143
Herausforderungen für das elementarpädagogische Feld im Kontext migrationsbedingter Diversität <i>Maria Fürstaller &amp; Nina Hover-Reisner</i>	
<b>»I Don't Mean to Be Rude but Please Leave Me Alone«</b>	167
Learning from the Experience of Trying to Provide a Psychoanalytic Therapy Service for Unaccompanied Young Migrants Arriving in London <i>Biddy Youell</i>	
<b>Trauma, Ungewissheit ertragen und die Entwicklung der Lernfähigkeit</b>	181
<i>Hediaty Utari-Witt</i>	
<b>Die Verleugnung von Beziehungs- und Trauerarbeit in der Institution Schule</b>	199
Am Beispiel des Projekts »Psychosoziale Beratung in Intensivklassen« <i>Christine Bär</i>	
<b>»Es gibt keine Sprachlernklassen mehr, weil man gesagt hat, nein, die Kinder sollen wirklich inklusiv beschult werden«</b>	221
Die (pseudo-)inklusive Schule im sequenziell traumatischen Prozess <i>Christoph Müller</i>	
<b>Literaturumschau</b>	
<b>Psychoanalytische Pädagogik im Kontext von Flucht und Traumatisierung</b>	241
<i>Sophie Holtmann &amp; Pierre-Carl Damian Link</i>	

## Freie Beiträge

### **Pädagogische Handlungsprobleme bewältigen** 265

Professionalisierung durch psychoanalytisch-pädagogisch

geprägtes Verstehen und Handeln

Zur Würdigung der Arbeiten von Heinz Krebs

*Dieter Katzenbach*

### **Solidarität, Kreativität, Humor und Szenisches Verstehen in Prozessen pädagogischen Handelns** 285

Zur Würdigung der Arbeiten von Annelinde Eggert-Schmid Noerr

*Bernd Ahrbeck & Margret Dörr*

## Rezensionen

Thomas Aichhorn, Karl Fallend (Hrsg.): August Aichhorn –  
Vorlesungen. Einführung in die Psychoanalyse  
für Erziehungsberatung und Soziale Arbeit 301  
*Hans Füchtner*

Marianne Leuzinger-Bohleber, Nora Hettich:  
»Fremd bin ich eingezogen ...« STEP-BY-STEP:  
Ein Pilotprojekt zur Unterstützung von Geflüchteten  
in einer Erstaufnahmemeinrichtung 305  
*Laura Schlachzig*

Gertraud Diem-Wille: Pubertät. Die innere Welt  
der Adoleszenten und ihrer Eltern. Psychoanalytische  
Entwicklungstheorie nach Freud, Klein und Bion 310  
*Wilfried Datler*

Laura Burkhardt, Helmwart Hierdeis, Theo Hug (Hrsg.):  
Kritische Lektionen 313  
*Wilfried Datler*

**Die Mitglieder der Redaktion** 319

**Lieferbare Bände des Jahrbuchs  
für Psychoanalytische Pädagogik im Psychosozial-Verlag** 321





# Editorial

Jahrbuch für Psychoanalytische Pädagogik • Band 27 (2019), 9–14

<https://doi.org/10.30820/9783837929348-9>

[www.psychosozial-verlag.de/jpp](http://www.psychosozial-verlag.de/jpp)

Die große Anzahl von Menschen, die seit dem Jahr 2015 in Mitteleuropa Asyl beantragt hat, hat die Diskussion um den »richtigen« Umgang mit den Phänomenen »Migration« und »Flucht« in den Mittelpunkt der Diskussion in verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen, der Politik wie auch der medialen Auseinandersetzung gerückt. Nicht zuletzt ist die Ankunft begleiteter und unbegleiteter minderjähriger MigrantInnen eine Herausforderung für die pädagogische Praxis, aber auch für die fachdisziplinäre Theoriebildung gewesen. Da es hierbei ganz offenbar um ein komplexes Zusammenspiel von Psycho- und Soziodynamiken aufseiten der neu eingereisten Menschen, der pädagogischen Bezugspersonen, aber auch des gesamten gesellschaftlichen Umfeldes geht, bietet die Psychoanalytische Pädagogik einen Zugang zum Verständnis des Geschehens sowie zur Entwicklung von Handlungsmöglichkeiten, die diesen hoch emotional geführten Diskurs um wesentliche Gesichtspunkte bereichert.

Migration und Flucht sind dabei als vielschichtiges Phänomen zu verstehen, dem auch mit sehr unterschiedlichen Perspektiven im vorliegenden Band Rechnung getragen wird. Weder lassen sich die Bedingungsfelder für das Verlassen der Heimat dichotom in »freiwillig« und »unfreiwillig« kategorisieren, noch gibt es einfache und immer gültige Kategorien für »gelingende« und »misslingende« Integration in der Postmigrationsphase. Vielmehr lassen sich zahlreiche Spannungsfelder aufzeigen, die sowohl die Identität der migrierenden als auch der im Aufnahmeland bereits lebenden Menschen betreffen, wenn auch zweifelsohne in unterschiedlicher Qualität und Intensität. Die Pädagogik und besonders die Psychoanalytische Pädagogik kann deshalb nicht mit vorgefertigten Rezepten und scheinbar einfachen Antworten auf komplexe Problemlagen reagieren. Vielmehr muss sie behutsam die Bedingungsfelder für Migrationsprozesse analysieren,

dabei besonders die oft unbewussten affektiven Verstrickungen aller Beteiligten in den Blick nehmen und kann daraus mögliche Aspekte angemessener Formen von Professionalisierung, haltender pädagogischer Milieus oder pädagogisch-therapeutischer Unterstützung ableiten. Diesem Anspruch stellt sich der vorliegende Sammelband.

Was der große Soziologe Zygmunt Bauman (2018, 24) mit Blick auf die gesamte Gesellschaft formuliert, kann folgerichtig ohne erhebliche Brüche auch auf die pädagogische Praxeologie übertragen werden:

»Dieser Weg verweist vielmehr auf beängstigend anstrengende, aufrüttelnde und dornige Zeiten. Er wird keine sofortige Erleichterung von der Angst bringen, sondern dürfte zunächst sogar noch mehr Ängste auslösen und das bestehende Misstrauen wie auch die vorhandenen Animositäten weiter verstärken. Dennoch glaube ich nicht, dass es eine alternative bequemere und weniger riskante kurzfristige Lösung für das Problem gibt. Die Menschheit befindet sich in der Krise – und es gibt keinen anderen Ausweg aus der Krise als die Solidarität zwischen den Menschen.«

Die hier im Band veröffentlichten Beiträge verbindet deshalb eine gemeinsame Leitfrage: Wie lassen sich die komplexen Dynamiken der Migration und der Flucht auf sozialer, familiärer oder individueller Ebene besser verstehen und welche Ansätze bieten psychoanalytisch-pädagogische Zugriffe zur Unterstützung von Individuen, Gruppen und Gemeinschaften?

Der *erste Abschnitt* dieses Bandes fokussiert unter psychosozialer Perspektiven auf die Phänomene »Migration« und »Wandel«.

In einem einleitenden Beitrag führen *David Zimmermann*, *Michael Wininger* und *Urte Finger-Trescher* in das Thema des Bandes ein. Sie arbeiten heraus, dass Migrations- und Fluchtprozesse stets als sequenzielle Prozesse erfasst werden müssen, wobei Psycho- und Soziodynamiken nicht getrennt voneinander zu betrachten, sondern vielmehr in komplexer Weise verschränkt sind. Darauf folgend rücken die AutorInnen die Frage ins Zentrum, inwiefern Prozesse der Bildung und Entwicklung im »Zeitalter der Migration« (Castles, Miller 2009) einem Wandel unterzogen sind und welche Schlussfolgerungen sich aus bildungstheoretischer und psychoanalytisch-pädagogischer Sicht für die Gestaltung förderlicher Beziehungen ziehen lassen.

*David Becker* thematisiert die existenziell bedrohlichen Rahmenbedingungen psychosozialer Arbeit in Kriegs- und Krisengebieten. In Abgrenzung zu vorliegenden Konzepten des »Staff Care«, die stark auf individuelle Ressourcen

ausgerichtet sind, betont der Autor soziale Schlüsselkonflikte, die in der Begleitung von Professionellen in Krisengebieten unbedingt bearbeitet werden müssen.

Im Beitrag von *Kathrin Böker*, *Vera King* und *Hans-Christoph Koller* werden Befunde eines Forschungsprojekts zur Bedeutung elterlicher Migrationserfahrung für die adoleszente psychische Entwicklung sowie für Bildungsverläufe skizziert und exemplarisch generationale Dynamiken zweier Familien mit italienischem Migrationshintergrund erörtert. Es wird ausgeführt, in welchem Sinne Migration als ein »intergenerationales Erwartungsprojekt« verstehbar ist, da sich in migrierten Familien mit der Wanderung verbundene Hoffnungen regelmäßig auf die Folgegeneration richten. Die Psychodynamik der Migration erschließt sich daher insbesondere aus der Analyse der generationalen bzw. Eltern-Kind-Dynamiken, wobei gesellschaftliche und familiäre Bedingungen als Ressourcen oder Hindernisse der adoleszenten Umgestaltungen wirksam sind. Für das zugrunde liegende Forschungsprojekt wurden insgesamt 63 narrativ-biografische Einzelinterviews mit Söhnen und Eltern mit italienischem Migrationshintergrund geführt, dabei wurden 24 Familien interviewt. Zwei der so entstandenen Familienporträts werden im Beitrag vorgestellt und veranschaulichen die theoretischen Ausführungen.

*Salman Akhtar* thematisiert in seinem Beitrag die sozialen und transgenerationalen Bedingungen der Identität der Nachkommen von muslimischen Immigranten. Es wird deutlich, dass sowohl im kolonialen Erbe, der gesellschaftlichen Situation als auch in der aktuellen geopolitischen Situation Risiken für eine Hinwendung Einzelner zum Terrorismus liegen. Der Autor zeigt jedoch auch Maßnahmen auf, mit denen Politik, Gesellschaft und Pädagogik die jungen Menschen in ihrer inneren und äußeren Integration unterstützen können.

*Elisabeth Rohr* bezieht sich in ihrem Beitrag auf die Tatsache, dass Migration und Flucht längst zu einem essenziellen Thema der Globalisierung geworden sind. Dabei werde aus europäischer, auch aus deutscher Sicht, die Thematik dramatisiert. Nur ein ausgesprochen kleiner Teil der weltweit Geflüchteten gelange bis nach Deutschland. Die meisten verblieben in den ärmeren Ländern des Nahen Ostens, in Afrika, Asien und Lateinamerika. Unbegleitete minderjährige Geflüchtete würden – so die Autorin – in diesem Kontext eine besondere und zwar eine besonders bedürftige Gruppe darstellen, die auf spezifische pädagogische Betreuung und Beratung angewiesen ist. Es sei wichtig, ihre Situation als eine Phase der »liminality« (Schwellenzustand) zu begreifen, die von den Jugendlichen wie auch den pädagogischen Fachkräften zu ertragen und schließlich auch zu gestalten ist, sodass sich jenseits von Traumatisierungen konstruktive Entwicklungschancen erschließen lassen. Für Pädagoginnen und Pädagogen sei es wichtig

zu verstehen, dass auftretende und zu beobachtende Schwächungen und Depo-  
tenzierungen in der Schwellenphase, also in dieser Phase der »liminality«, nicht  
zwangsläufig gleichbedeutend mit Traumatisierungen sein müssen.

Im *zweiten Abschnitt* des Bandes thematisieren die AutorInnen die Heraus-  
forderungen und Möglichkeiten der pädagogischen und therapeutischen Arbeit  
mit migrierten und geflüchteten Menschen aus einer psychoanalytisch-pädago-  
gischen Perspektive.

Am Beispiel eines geflüchteten Jungen in einem Kindergarten setzt sich *Bar-  
bara Neudecker* damit auseinander, welche Lern- und Bildungserfahrungen Kin-  
der und Jugendliche mit traumatischen Erfahrungen im Rahmen pädagogischer  
Beziehungen machen. Ins Zentrum rückt sie dabei die Frage, ob »korrektive emo-  
tionale Erfahrungen« den Rahmen einer psychotherapeutischen Behandlung  
benötigen oder ob diese auch in pädagogischen Settings gemacht werden können.  
Ausgehend davon problematisiert sie, dass traumapädagogische Publikationen  
die Gestaltung und Förderung von Bildungsprozessen selten differenzierter be-  
handeln und argumentiert, dass ein Besinnen auf die »pädagogische Aufgabe«  
den Geltungsbereich der Traumapädagogik – in Abgrenzung zur Psychothera-  
pie – genauer fassen würde.

Unter Bezugnahme auf das Konzept der »Primäraufgabe« gehen *Maria  
Fürstaller* und *Nina Hover-Reisner* der Frage nach, welche Art von Erfahrungs-  
und Beziehungsräumen ElementarpädagogInnen Kindern eröffnen sollten, um  
deren Entwicklung und Bildung zu fördern. Die Autorinnen vertreten die Auffas-  
sung, dass ein förderlicher Umgang mit migrationsbedingter Diversität in diesem  
Kontext einen zentralen Aspekt von pädagogischer Professionalität bzw. ihrer  
primären Aufgabe darstelle. Vor diesem Hintergrund analysieren die Autorinnen,  
in welcher Weise institutionelle Abwehrprozesse, die sie mit gesamtgesellschaft-  
lichen Deutungs- und Diskurspraxen bezüglich Heterogenität und Pluralität  
verwoben sehen, die Wahrnehmung dieser primären Aufgabe erschweren können.  
Um ihre Argumentation zu stützen und zu illustrieren, stellen sie Ausschnitte aus  
Gruppendiskussionsmaterial vor, das im Rahmen der Studie »Pluki – Pluralität  
in Wiener Kindergärten und Kindergruppen unter besonderer Berücksichtigung  
sogenannter »islamischer« Einrichtungen« gewonnen wurde.

*Biddy Youell* beschreibt anhand intensiver Falldarstellungen die Beziehungs-  
dynamiken einer psychoanalytisch-therapeutischen Arbeit mit unbegleiteten,  
minderjährigen Geflüchteten an der Tavistock-Klinik in London. Deutlich wird  
dabei erneut, dass gerade für diese Gruppe in der postmigratorischen Phase ei-  
ne herausgehobene Bedeutung für das Selbst- und Fremderleben zukommt. Der  
Beitrag liefert auch wesentliche Ansatzpunkte dafür, dass psychoanalytische Ar-

beit im gegebenen Setting die eigenen Gewissheiten und Zugänge reformulieren muss.

Im Beitrag von *Hediaty Utari-Witt* werden späte Folgen früher traumatisierender Erfahrungen für Lernfähigkeit und kognitive Entwicklung in der Postadoleszenz diskutiert. Anhand einer klinischen Fallstudie einer jungen Patientin mit Migrationshintergrund in dritter Generation wird die Weitergabe traumatisierender Erfahrungen, welche ursprünglich durch Verfolgung und Flucht entstanden waren, im familiären Kontext veranschaulicht. Diese junge Patientin, die innerhalb der Familie massiven Anfeindungen ausgesetzt war, floh schließlich im Alter von 15 Jahren aus der Familie und lebte in der Folge in einer stationären Jugendhilfeeinrichtung. Sie begab sich mehrere Jahre lang in intensive psychoanalytische Psychotherapie, was ihr schließlich ermöglichte, trotz erlittener Traumatisierungen einen Schulabschluss sowie eine Berufsausbildung erfolgreich abzuschließen.

*Christine Bär* entwickelt zum einen allgemeine Überlegungen zum Umgang von Schulen mit Trauma- und Trauerprozessen von geflüchteten SchülerInnen. Zum anderen gibt sie anhand eines Fallbeispiels aus einem Beobachtungs- und Beratungssetting in einer Intensivklasse für geflüchtete Kinder und Jugendliche empirische Einblicke in die konkrete pädagogische Arbeit in diesem Feld. Am Beispiel des Projekts »Psychosoziale Beratung in Intensivklassen zum Umgang mit Trauma und interkulturellen Konflikten« wird gezeigt, wie die äußeren Rahmenbedingungen mitunter eine haltende Umwelt verunmöglichen und Trauma- und Trauerbearbeitung in der Klasse in der Folge keinen Platz finden können. Daraufhin werden Möglichkeiten aufgezeigt, die es braucht, damit geflüchtete SchülerInnen die Schule als »sicheren Ort« erleben können. Mit Überlegungen zur Professionalisierung von Lehrkräften schließt die Autorin ihren Beitrag ab.

*Christoph Müller* beschreibt, wie geflüchtete Kinder und Jugendliche durch die fluchtauslösenden Ursachen, die Flucht selbst und die Aufnahmesituation in Deutschland in der Regel schwer belastet oder traumatisiert sind. Wie sich dieser potenziell sequenziell traumatische Prozess langfristig innerpsychisch niederschlägt, hängt auch davon ab, welche Erfahrungen Kinder und Jugendliche nach der Flucht im Aufnahmeland machen. Von besonderer Bedeutung sind dabei die Beziehungserfahrungen mit LehrerInnen. In den sechs Kapiteln dieses Beitrags werden aus der Perspektive der Psychoanalytischen Pädagogik und der Traumapädagogik Bedingungen herausgearbeitet, die Lehrkräfte beachten müssten, um geflüchtete SchülerInnen im potenziell traumatisierenden Prozess zu unterstützen. Diese Überlegungen werden mithilfe empirischen Materials kontrastiert, welches zeigt, dass es im Zusammenspiel mit der bildungspolitischen

Umsetzung der Inklusion an Ressourcen mangelt, um diese Konzepte angemessen umzusetzen.

*Sophie Holtmann und Pierre-Carl Damian Link* fokussieren in der Literaturumschau erstens psychoanalytisch-pädagogische Beiträge zum Thema »Flucht«, zweitens aktuelle Veröffentlichungen zu den Themen »Trauma« und »Traumapädagogik« und drittens Publikationen zur Frage der »Professionalisierung« im Kontext von pädagogischer Arbeit mit migrierten und geflüchteten Menschen.

Die Redaktion hat in den letzten Jahren mit Heinz Krebs und Annelinde Eggert-Schmid Noerr bedauerlicherweise zwei KollegInnen verloren, die das Jahrbuch für Psychoanalytische Pädagogik lange Zeit maßgeblich mitgeprägt haben. Der *dritte und letzte Teil* dieses Bands ist daher diesen beiden KollegInnen und ihren Leistungen gewidmet: In einem ersten Beitrag würdigt *Dieter Katzenbach* das Leben und wissenschaftliche Werk von Heinz Krebs († 2015), während sich *Bernd Ahrbeck* und *Margret Dörr* in einem anschließenden zweiten Beitrag dem persönlichen Schaffen und den wissenschaftlichen Leistungen von Annelinde Eggert-Schmid Noerr († 2017) widmen.

Wie immer runden Rezensionen zu einschlägigen, interessanten Veröffentlichungen den Band ab.

Abschließend sei darauf hingewiesen, dass in diesem Band erstmals zwei Beiträge in englischer Sprache aufgenommen wurden. Diese Entscheidung wurde – weil sie von den bisherigen Usancen abweicht – in der Redaktion zunächst kontrovers diskutiert. Mit Blick auf das Thema des Bandes und die behandelten Herausforderungen, die letztlich nur durch internationalen Austausch und Dialog zu bewältigen sein werden, wurde diesmal aber schließlich von einer Übersetzung der englischen Originalmanuskripte ins Deutsche abgesehen. Das gut lesbare und verständliche Englisch der betreffenden Beiträge hat diese Entscheidung erleichtert und gibt Grund zur Hoffnung, dass sie bei der Leserschaft des Jahrbuchs auf Interesse stoßen werden.

*Die Redaktion*

## Literatur

- Bauman, Z. (2018): Die Angst vor den anderen. Ein Essay über Migration und Panikmache. Edition Suhrkamp: Berlin
- Castles, S., Miller, M.J. (2009): The age of migration. Palgrave Macmillan: Houndmill, 5. Aufl.